

Tagungsberichte

Erstes bundesweites Treffen arbeitsloser Psychologen am 12./13. Januar 1985 in Marburg

Psychologen zählen mittlerweile zu den akademischen Berufsgruppen mit hoher Arbeitslosenrate. Schon ca. zehn Prozent diplomierte Psychologen in der BRD sind als arbeitslos registriert, wobei von einer Dunkelziffer von weiteren zehn Prozent auszugehen ist. Eine deutlich ansteigende Tendenz durch eine hohe Zahl künftiger Universitätsabgänger bei parallelen massiven Stellenkürzungen im öffentlichen Dienst und bei kirchlichen als auch privaten Trägern ist vorauszusehen. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im universitären Bereich werden in den nächsten Jahren rückläufig bleiben, auf dem »freien« psychosozialen Markt werden Existenzgründungen durch die verstärkte Konkurrenz anderer Berufsgruppen und die unhaltbare rechtliche Situation für therapeutisch tätige Psychologen erschwert. Besonders benachteiligt sind Berufsanfänger, aus ihnen rekrutiert sich dann auch der Hauptanteil arbeitsloser Psychologen.

Auf diesen Hintergrund fand das erste bundesweite Treffen arbeitsloser Psychologen am 12. und 13. Januar in Marburg statt. Dazu eingeladen hatte der Arbeitskreis »Arbeitslosigkeit« in der DGVT und die Marburger Arbeitsloseninitiative JAPS. Das ursprünglich Ende letzten Jahres geplante Treffen mußte damals mangels Beteiligung verschoben werden, auch die Marburger Tage blieben mit 40 Kolleginnen und Kollegen aus dem Bundesgebiet angesichts der Dringlichkeit des Problems Arbeitslosigkeit noch spärlich besucht. Hier tut vermehrte Öffentlichkeitsarbeit Not, denn vor allem im akademischen Bereich fehlen Diskussionen über die berufliche Perspektive. Unter den Diplomierten herrscht die individuelle Suche nach Auswegen vor, fällt die Initiierung gemeinsamen Vorgehens schwer. Deutliches Zeichen dafür ist die noch geringe Zahl von aktiven Arbeitsloseninitiativen für Psychologen im Bundesgebiet. In Marburg, Bochum, Bonn und Mainz existieren bereits Initiativen, die auf dem Treffen vertreten waren.

Der Informationsaustausch stand zunächst im Vordergrund, rechtliche, formelle und informelle Aspekte individueller Bewältigungsstrategien der Arbeitslosigkeit wie Teilnahme an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM), Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, unbezahlte Tätigkeit in ehrenamtlichen »Stellen«, Praktika, Existenzgründung, wurden ausführlich erörtert. Dabei wurde deutlich, daß allseitiges individuelles Bemühen um berufspraktische Erfahrungen auf dem Hintergrund des stagnierenden Arbeitsmarktes mit einer Verschärfung der Konkurrenz untereinander ein-

hergeht, die teilweise groteske Ausmaße annimmt, langfristig zu einer Entwertung des Universitätsstudiums in Psychologie führen wird. Der zweite Tag stand im Zeichen gesundheits- und berufspolitischer Diskussionen. Das noch unterentwickelte berufspolitische Bewußtsein der Psychologen wurde konstatiert, gerade das geringe Interesse von beschäftigten Psychologen am Problem Arbeitslosigkeit bzw. an Bewältigungsmöglichkeiten (Erfahrungen, die Mitglieder der IAPS auf dem GwG/DGVT-Kongreß 1984 machten), die Verdrängung von entsprechenden Diskussionen aus Fachverbänden und Universitäten sind als Vogel-Strauß-Politik zu interpretieren, zwar ähnlich in anderen Berufsgruppen zu beobachten, aber folgenreicher bei Psychologen.

Die Arbeitssituation beschäftigter Kolleginnen und Kollegen wird, so berichteten einige Teilnehmer des Treffens, durch den Andrang arbeitsloser Psychologen verschlechtert. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit angestellten Psychologen wurde von allen Teilnehmern als wichtig betrachtet.

Ein weiteres bundesweites Treffen im Herbst des Jahres soll hier die Kooperation verstärken. Zu dem Treffen werden Vertreter von Berufs- und Fachverbänden eingeladen, angesprochen sind Psychologiestudenten, arbeitslose und beschäftigte Kolleginnen und Kollegen.

Wir bitten um organisatorische Unterstützung, inhaltliche Beiträge und vor allem um Informationen, wo es bereits aktive Initiativen von arbeitslosen Psychologen gibt, wo solche geplant sind oder sich in der Gründungsphase befinden.

Kontaktadresse (Informationsmaterial, Adressen): DGVT-Arbeitskreis »arbeitslose Psychologen« c/o Norbert Böhmer, Haydnstr. 19, 4600 Dortmund 1 (0231 / 81 50 70), oder IAPS (Initiative arbeitsloser Psychologen) Marburg c/o Anne Jessen-Klingenberg, Marktgasse 18, 3550 Marburg (06421 / 2 72 02) Georg C. Hallmann (Marburg)